

# Rede anlässlich des SVP-Programmparteitags, 4.12.2010

*Von Nationalrat Christoph Mörgeli, Programmchef*

Herren Bundesräte  
Herr Präsident  
Meine lieben Parteifreunde, Delegierte und Gäste

Es gibt Parteien, die gönnen sich nur etwa alle dreissig Jahre ein neues Programm.

Eine solche Partei ist die Sozialdemokratische Partei.

Nur gerade sieben Parteiprogramme hat die SP seit ihrer Gründung von 1888 verabschiedet.

Ich bin Historiker und habe sie alle mal gelesen. Das erste SP-Programm von 1882 war noch das Beste von allen. Danach ging es rasant bergab.

Das neuste SP-Programm ist das Schlechteste von allen. Ich las es neulich als Bettlektüre, weil ich nach einem Gruselfilm nicht einschlafen konnte. Doch nach dieser SP-Lektüre packte mich erst recht das Gruseln. Und ich konnte erst recht nicht mehr einschlafen.

Die SP will unsere bunte Schweiz in ein einziges graues Postamt verwandeln. Geht es nach dem Willen der SP, verströmt unser ganzes Land demnächst den Charme eines Bürostuhls. Diese Partei will die Marktwirtschaft abschaffen. Und den Kapitalismus überwinden. Und die Neutralität gar nicht mehr erst erwähnen. Das SP-Programm erinnert mich an einen Flüsterwitz in der alten Sowjetunion: „Frage: Stimmt es, dass man in der Schweiz den Sozialismus einführen kann? Antwort: Im Prinzip ja, aber warum soll man dieses schöne Land auch noch verwüsten!“

Die SP ist unser Gegenprogramm. Sie will das Gegenteil von dem, was wir wollen. Christian Levrat droht wieder einmal mit der „schampar unbequemen“ Opposition. Dabei besetzen die Sozialdemokraten Tausende von gut dotierten Staatsverwaltungsposten. Und ihr jüngster alt Bundesrat hat sich zum Kapitalismus von fetten Verwaltungsratsmandaten überwunden. Egoistisch, gierig, schamlos.

Arme SP! Man kann leider keine Faust machen, wenn man die Finger überall drin hat!

Ich habe auch das aktuelle CVP-Parteiprogramm gelesen. Über dieses lauwarmer Hin-und-her-Wischiwaschi-Zeugs könnte Christophe Darbellay den Titel setzen: „Ich bin nicht krumm, ich bin nicht grad, ich bin ein Christlichdemokrat.“

Ich erinnere mich an einen Tessiner CVP-Politiker, der am Samstagabend wieder einmal höchst angeheitert nach Hause fuhr. Am Dorfrand hielt ihn ein Polizist an und sagte: „Filipo, jetz muesch blase!“ Dieser flehte und bettelte: „Bitte, bitte nicht, sonst gibt's wieder Ärger und kommt in der Zeitung.“ Worauf sich der Polizist erbarmte: „Also gut, wenn Du in drei Sätzen das CVP-Parteiprogramm zusammenfassen kannst, musst Du nicht blasen.“ Worauf der CVP-Politiker stöhnte: „Gimmer doch lieber s'Röhrli.“

Nein, meine Damen und Herren, wir von der SVP nehmen das Programmatische ernster. Alle vier Jahre wenden wir viel Aufwand, Zeit und Kraft auf, um unser Programm neu und in der Tiefe zu erarbeiten. Und in der ganzen Breite, mit allen Themen, die uns bewegen und beschäftigen. Weil die Welt nicht stehen bleibt. Dazu benützen wir die wertvollen Vorarbeiten der Fachkommissionen, die Positionspapiere, die Vernehmlassungen, die parlamentarischen Vorstösse. Und unsere Parteileitung hat bestimmt: Zusammenschreiben zu einem Ganzen soll das am Schluss unser Professor, damit der faule Sack endlich auch einmal etwas tut.

Das Programm wird in den Parteigremien beraten und kommt schliesslich vor unsere oberste Instanz, zu Ihnen, meine Damen und Herren Delegierten. Sie können es diskutieren, verändern und dürfen es schliesslich verabschieden. Erst mit Ihrer Unterstützung tritt das Programm in Kraft.

Es sind diese gemeinsam erarbeiteten Grundsätze, auf die sich unsere Vertreter verpflichten und die uns stark gemacht haben. Mit diesem Programm treten wir vor unsere Wählerinnen und Wähler. Es ist unseren Politikern Auftrag und Verpflichtung. Es ist unserer Partei ein Kompass, damit wir auch in den Stürmen und in der Unübersichtlichkeit des politischen Alltags klaren Kurs halten. Denn Köpfe können plötzlich ausfallen. Indem sie beispielsweise aus Versehen in einen parkierten Lieferwagen fahren. Ein Programm bleibt und gibt Richtung.

Wer die Schweizerische Volkspartei wählt, soll wissen, woran er ist. Die SVP spricht Klartext, denn unverständliche, konfuse und widersprüchliche Parteiprogramme gibt es schon genug. Die SVP steuert

einen verlässlichen Kurs. Ihre Vertreter in Bund, Kantonen und Gemeinden müssen Gewähr bieten, dass sie ihre mit dem Programm abgelegte Versprechen konsequent umsetzen.

Der Auftrag unseres Programms statt Prestigedenken und Pöstchenjägerei machen die Glaubwürdigkeit der SVP aus. Doch diese Glaubwürdigkeit ist rasch aufs Spiel gesetzt. Es ist leichter, vor den Wahlen etwas zu versprechen, als nach den Wahlen auch entsprechend zu handeln. Es ist einfacher, den Wählern zu versprechen, man werde die Steuern senken, als dies nachher auch zu tun. Als mich meine neunjährige Tochter fragte, ob eigentlich alle Märchen beginnen mit dem Satz „Es war einmal...“, da sagte ich: Nein, die meisten Märchen beginnen mit dem Satz: „Falls ich gewählt werde...“

Die SVP ist Partei, sie ist nicht das Ganze. Doch wir sind tief davon überzeugt, dass das, was wir als Partei vertreten, dem Ganzen dient. Allen Bürgerinnen und Bürgern, egal, ob sie viel oder wenig haben, Alt oder Jung sind, Frau oder Mann, selbständig oder angestellt. Denn es ist keine blutleere Ideologie, die unser Programm ausmacht, sondern unser Programm ist dem im Alltag Bewährten, den schweizerischen Erfolgsrezepten, der Lebenswirklichkeit entnommen. Darum ist die SVP die richtige Partei für die Schweiz. Und darum wählen die Schweizer SVP. Je weniger wir an uns selber denken, desto mehr denken die Wähler an uns.

Unser Programm sagt, wie wir unsere Schweiz wollen. Wir wollen kein Mitschwimmen, Nachplappern und Nachäffen der andern, sondern unseren erfolgreichen Sonderfall mit den Säulen Souveränität, direkte Demokratie, immerwährende Neutralität und Föderalismus.

Wir wollen eigenverantwortliche Bürger im hochmodernen Konzept der direkten Demokratie, um die uns Hunderte von Millionen Menschen beneiden, die in Europa und anderswo unter Bürgerferne und Demokratiedefiziten leiden.

Wir wissen um die Bedeutung des privaten Eigentums und sind besorgt, wenn die SP dieses neuerdings abschaffen will. Denn wir wissen: Überall, wo der Staat den Menschen Hab und Gut weggenommen hat, hat er sie früher oder später auch totgeschlagen. Wer allen Menschen von Staats wegen das Notwendige und angeblich Gerechte zuteilt, kann eine solche Stallfütterung nur mit der totalitären Kontrolle eines totalitären Staates durchsetzen. Und darum heisst der Sozialismus in seiner realer Existenz Diktatur, Knechtschaft, Zusammenbruch, Wirtschaftstotenstille – und nicht zufällig immer auch Gottlosigkeit.

Der Sozialismus macht die Menschen zu Ameisen ohne jede Freiheit, sie sind austauschbar und ohne jedes persönliche Merkmal. Wen interessiert es, ob sie leben oder sterben? Das Wunderbare an der Menschheit ist die Einzigartigkeit jedes Individuums, jedes einzelnen Bürgers, jeder einzelnen Bürgerin. Das Wunderbare ist, dass alle Menschen eine vollkommen einzigartige Persönlichkeit haben, dass es keine zwei Menschen gibt, die austauschbar sind. Jeder Mensch ist darum unersetzbar, und es muss uns wichtig sein, ob dieser einzelne Mensch lebt oder stirbt, ob er glücklich ist oder unterdrückt, ob er meine Meinung teilt oder eine ganz andere vertritt. Es muss uns wichtig sein, dass diese einzigartige Persönlichkeit zu ihrer vollen Entfaltung Freiheit benötigt. Jeder Mensch muss frei sein, um wirklich Mensch zu sein. Das ist unsere tiefe Überzeugung und dafür kämpfen wir jeden Tag aufs Neue.

Wir wollen einen sparsameren Staatshaushalt, so dass mehr für die Bürger bleibt. Wir stehen für eine weltoffene, selbstbewusste Aussenpolitik ohne vermassende Einbindung in EU und Nato. Wir wollen mehr Sicherheit durch die härtere Bestrafung statt Verhätschelung der Kriminellen. Und wir wollen und werden die kriminellen Ausländer ausschaffen.

Wir wollen eine konsequente Asylpolitik, die den Missbrauch verhindert und nur den echten Flüchtlingen Schutz gewährt.

Wir kämpfen für eine effiziente Ausländerpolitik, welche die Qualität der Zuwanderung sicherstellt und eine Massenzuwanderung verhindert.

Wir fordern eine einsatzbereite Armee mit dem Kernauftrag der Landesverteidigung und des Schutzes der eigenen Bevölkerung.

Wir wollen eine produzierende Landwirtschaft mit bäuerlichen Unternehmen, deren Freiheit nicht durch eine Flut von Auflagen erstickt wird.

Wir setzen uns ein für ein Bildungssystem, in dem Leistung gefordert und gefördert wird.

Wir sind für sichere Sozialwerke durch Bekämpfung des Missbrauchs durch Scheininvaliden und Arbeitsscheue.

Wir stehen ein für ein Miteinander von Jung und Alt, Frau und Mann, Familien und Alleinstehenden.

Wir setzen uns ein für die Grundwerte unserer christlich-abendländischen Kultur ohne Gewalt, Fanatismus und Verachtung unseres freiheitlichen Rechtsstaates.

Mit einem Wort: Wir kämpfen für eine sichere Zukunft in Freiheit. Aber wir wissen: Freiheit und Sicherheit können sich manchmal ins Gehege kommen. Manchmal kann man vor lauter Sicherheit die Freiheit verlieren. Es gibt auch die Sicherheit eines Gefängnisses. Darum müssen wir im Zweifelsfall bei der Wahl zwischen Sicherheit und Freiheit die Freiheit wählen. Und dafür manchmal Strapazen auf uns nehmen. Zum Beispiel wie heute für die Freiheit frieren. Die Freiheit zuerst! Dafür steht das Programm unserer SVP. Und dafür stehen über 700 Jahre Schweizer Geschichte. Ich danke Ihnen.